

Zahnsteiner Tageblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen-Preis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Verfündigungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 1.80 Mark. Durch die Post frei ins Haus 2.22 Mark.

Nr. 174

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schickel in Oberlahnstein.

Samstag, den 28. Juli 1917.

Für die Schriftleitung verantwortlich
Wilhelm Dacner in Oberlahnstein.

55. Jahrgang.

Kolomea und Horodenka geräumt.

Der Serethübergang zwischen Trembowla und Skormorocz erkaämpft. — Weitere 23 500 Tonnen versenkt.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die nächsten unentgeltlichen Sprechstunden für unentgeltliche Lungenkranke werden am

Montag, den 6. August 1917,
Vormittags von 9—1 Uhr,

durch den Kgl. Kreisarzt, Herrn Geheimen Medizinalrat Dr. Mayer im städtischen Krankenhaus zu St. Goarshausen abgehalten.

St. Goarshausen, den 20. Juli 1917.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses,
Berg, Geheimen Regierungsrat.

Abschrift

Bureau des Reichstages.
II-Boot-Spende.

Euer Hochwohlgeboren spreche ich meinen verbindlichen Dank aus für die freundliche Mitteilung vom 2. ds. Mts. wonach die dortige Sammlung für die II-Boot-Spende 7000 M gebracht hat.

Dieses erfreuliche Ergebnis liefert den besten Beweis für die hohe vaterländische Gesinnung der Bewohner des Kreises St. Goarshausen und für die rege Tätigkeit derjenigen, die sich dem Liebeswerke der Sammlung unterzogen haben.

Ich bitte allen Beteiligten unseren wärmsten Dank auszusprechen.

Ferner bitte ich den Betrag an die Dresdner Bank, Berlin W. 8, Behrenstraße 35/39 (Konto der II-Boot-Spende) überweisen zu wollen.

Berlin NW, den 12. Juli 1917.

In vorzüglicher Hochachtung

Der Geschäftsführende Ausschuss

geg. Dr. Kaempff, Präsident des Reichstages.

An

den Herr Königl. Landrat St. Goarshausen.

Vorstehendes Dankschreiben bringe ich hiermit zur allgemeinen Kenntnis, indem ich auch meinerseits allen Beteiligten wärmsten Dank ausspreche. Eine Zusammenstellung der aus den Gemeinden des Kreises eingegangenen Spenden ist nachstehend abgedruckt.

St. Goarshausen, dn 24. Juli 1917.

Der Königl. Landrat.

Berg, Geheimen Regierungsrat.

Morgenrot!

Roman von Wilhelm v. Trotha.

671

(Nachdruck verboten.)

Dieser Anblick war so rührend, daß es der jungen Gräfin durch und durch ging. O mon dieu, diese Deutschen! So sentimental sind sie, dachte sie bei sich; da trat der Arzt auf sie zu, bündelte ihr die Brieftasche mit dem Gelde ein und bedeckte sie, davon die Kosten für den Kranken zu bestreiten, und sagte:

„Darf ich den Schein noch einmal erbitten, Gräfin?“ Sie reichte ihm ihn hin, und er machte aus dem 1 Offizier (1 Offizier) nun 2 Offiziere (2 Offiziere) usw.

„Nicht wahr, Gräfin, Sie verstehen? In einigen Tagen sind wir wieder hier! Sie tun gut, sehr bald in den westlichen Keilerteil überzuführen und daselbst auch die Verwundeten bald unterbringen zu lassen. — Mon capitaine,“ wandte er sich dann noch an den wachliegenden Franzosen, „hören Sie auf meinen Rat: Lassen Sie sich und den Kameraden da unter keinen Umständen von Ihren Landsleuten wegtransportieren! Sie riskieren Ihr und — da drüben dessen Leben! Ich bin, was auch immer geschehen mag, in einigen Tagen wieder hier. Also: au revoir et vielen Dank, Gräfin,“ wandte er sich an sie und reichte ihr die Hand. Sie legte die ihre zitternd in seine dargebotene.

Da ertönten hinten vom westlichen Parkeingange her französische Angriffssignale.

Sie erschrak; er lachte, und im Hinausgehen rief er noch: „Seien Sie dankbar — auch gegen den Feind!“ Unbehelligt jagte er zwei Minuten später davon.

8. Kapitel.

Treue Menschen.

Mit einem Ruck hatte Genevieve sich nun wieder in der Gewalt; wohl fand sie es im ersten Augenblick unbehaglich, in ihren geheiligten Schlafraum, den noch nie ein

Zusammenstellung
über die bei der Kreiskommunalkasse St. Goarshausen
eingegangene II-Boot-Spende.

Gemeinde	Mt.	Pfg.	Gemeinde	Mt.	Pfg.
1 Kuel	193	—	33 Eifershausen	6	06
2 Berg	103	75	34 Marienfeld	126	—
3 Bettendorf	34	95	35 Niehlen	217	25
4 Vogel	104	—	36 Niehlen	13	75
5 Bornich	148	50	37 Münchroth	4	65
6 Braubach	373	23	38 Naßätten	349	90
7 Buch	68	—	39 Niederbachheim	42	—
8 Camp	206	27	40 Niederlahnstein	396	90
9 Casdorf	51	—	41 Niederwallmenach	83	—
10 Gaud	291	85	42 Nieren	57	80
11 Dachshausen	52	20	43 Nochern	123	60
12 Dathheim	34	20	44 Oberbachheim	64	50
13 Diethardt	80	—	aus Flaschenammlung	43	06
14 Dörscheid	56	60	45 Oberlahnstein	920	72
15 Ehr	12	—	46 Obertiefenbach	29	85
16 Ehrenthal	10	50	47 Oberwallmenach	51	80
17 Endlichhofen	68	—	48 Oelsberg	78	55
18 Eschbach	31	55	49 Olferspai	50	05
19 Fackbach	22	18	50 Patersberg	41	15
20 Hilsen	40	—	51 Biffighofen	63	50
21 Frick	69	65	52 Praib	30	05
22 Gemmerich	47	20	53 Reichenberg	80	—
23 St. Goarshausen	801	—	54 Reigenshain	75	80
Institut Hofmann	182	65	55 Reitersheim	84	30
24 Himmighofen	88	40	56 Ruppertsborn	167	30
25 Hinterwald	22	70	57 Sauerthal	9	05
26 Holsbach	88	40	58 Struth	74	—
27 Hünzel	117	—	59 Weidenbach	12	05
28 Kehlbach	12	50	60 Weisel	46	50
29 Kestert	46	16	61 Wellmich	16	45
30 Lautert	45	—	62 Welterod	83	—
31 Pieschbach	43	85	63 Weyer	104	20
32 Pipporn	30	—	64 Winterwerb	45	30
Zusammen . 7111 77					

Jeder Zentner Getreide ernährt 280 Menschen täglich!

Landwirte, helft uns siegen! Liefert Getreide ab. Die Lage duldet keinen Aufschub. Wir brauchen jedes Korn, auf daß der Feinde Hungerplan zerfällt: Trotz Veteilzeit müßt ihr liefern!

Mann — außer ihrem Papa, der aber rechnete natürlich im Sinne Mann nicht — betreten hatte, den deutschen Offizier zu legen, aber die letzten Worte des freundlichen deutschen Arztes hatten ihr doch den Weg gezeigt, den sie nun zu gehen hatte.

Warum sträubte sie sich nur? Und gerade gegen diesen deutschen Offizier? Er war doch die Zuverlässigkeit und die Ritterlichkeit selbst gewesen, ja so rücksichtsvoll sogar, daß er es vorzog, sich nicht einmal bei den Mahlzeiten ihr aufzudrängen, sondern ruhig und allein in seinem Zimmer zu essen. Sonst sah und hörte sie ja fast nichts von ihm und den deutschen Soldaten, denn diesen Teil des Schlosses betraten sie fast nie. Er selbst hatte es sich bescheiden im Turmzimmerchen bequem gemacht, und den Telefonapparat hatten die Leute auch mit hinübergenommen gehabt. Darüber schon hatte sie sich im stillen geärgert, denn so war er nicht gezwungen, ihr bei jeder Gelegenheit den schuldigen Respekt zu bezeugen; das trankte sie und hatte ihren Stolz gar arg verletzt. Nicht selten aber ertappte sie sich dabei, wie sie sich in Gedanken oft unwillkürlich mit ihm beschäftigten mußte.

Es war ihr ein süßes Gefühl, ihn in Gedanken zu quälen, dann aber fuhr sie mitten in diesen Träumen wie elektrisiert auf und war innerlich empört über sich und ihr geradezu skandalöses, vaterlandsloses Benehmen.

Was ging sie denn dieser fremde Mann an? Dieser deutsche Soldat? Ein Feind ihres geliebten Frankreich! O nein, nie mehr wollte sie sich auch nur in Gedanken mit diesem Barbaren beschäftigen! Und mehr denn je hatte sich die arme kleine Komtesse, deren Herz in furchtbare Unruhe geraten und reinweg nicht mehr zu bändigen war, der Pflege ihres Bräutigams hingegen. Aber es half ihr alles nichts. Immer und immer wieder schweiften ihre Gedanken vom Lager des Verwundeten hinüber zu dem deutschen Mann.

Es waren scheußliche Tage für die Ärmste gewesen, aber nun?

Alles hatte sich ja weit über Erwarten schlimmer entwickelt, als es nur halt abzuahnen konnten.

Nun lag der Deutsche da nebenan, ja oft sogar vor

Der deutsche Tagesbericht.

W.B. (Amtlich.) Großes Hauptquartier,
27. Juli, vormittags:

Weklicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Die Artillerieschlacht in Flandern ließ unter dem Einfluß ungünstiger Sicht gestern vorübergehend nach. Abends steigerte sie sich wieder zu äußerster Heftigkeit. Erneute gewalttätige Erkundungen der Engländer scheiterten überall in unserer Abwehrzone.

Im Artois lebte nachmittags die Feuertätigkeit durchweg beträchtlich auf. Nachts wurden an der ganzen Front Vorstöße feindlicher Aufklärungsabteilungen abgewiesen.

Bei Honnetcourt, nördlich von St. Quentin, brachten württembergische Stoßtruppen eine große Anzahl von Engländern von einem Einbruch in die feindliche Stellung zurück.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

Am Chemin des Dames, südlich von Ailles und beim Gehöfte Hurtebise, ebenso am Hochberg in der Westschampagne führten die Franzosen verlustreiche und erfolglose Gegenangriffe. Die Gefangenenzahl und die Beute haben sich sehr vermehrt. Im Abschnitt von Ailles stiegen sie auf über 1450 Mann, 16 Maschinengewehre und 70 Schnellladegewehre.

Westlich der Suippe fielen bei einem Ueberfall gegen feindliche Grabenstände zahlreiche Franzosen gefangen in unsere Hand.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Heeresgruppe des Generalobersten von Boehm-Ermolli.

In erbittertem Ringen, dem S. M. der Kaiser auf dem Schlachtfelde beinahe, erweiterten unsere Divisionen bei Tarnopol durch kraftvollen Angriff den schon kürzlich erstrittenen Brückenkopf auf dem Ostufer des Sereth.

Weiter südlich wurde trotz hartnäckigen Widerstandes der Russen, die ohne Rücksicht Tausende um Tausende in dichten Haufen in unser vernichtendes Feuer trieben, der Gniezna- und Serethübergang von Trembowla bis Skormorocz erkaämpft.

Beiderseits des Dnjestr sind wir in schnellem Vordringen. Kolomea wurde von bayerischen und österreichisch-ungarischen Truppen genommen.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

Im Nordostteil der Waldburgen drängen unsere Armeeverbände dem gegen den Pruth zurückgehenden Feind nach.

Er war meist bei Besinnung, sprach aber fast nichts, denn er litt geradezu wahnsinnige Schmerzen. Kurt dachte an seine Eltern und die liebe Mili; aber auch an seine Kameraden, von denen er nun durch diese infame Granate getrennt worden war. Ihn schauerte entsetzlich, denn das Geknallen französischer Geschosse, in die er nun unweigerlich kommen mußte, schmeckte ihm beständig vor. Oder? — Sollte seine Verwundung eine so schwere sein, daß der Doktor ihn als transportunfähig aufgegeben hatte? Schöne Aussichten das!

Ueber solche und andere Dinge grübelte er nach; endlich aber hatte der Armee in seiner Verzweiflung einen Entschluß gefaßt: er wollte die Gräfin einfach fragen, wie es um ihn stehe.

„Ob ich Sie rufe?“ dachte er. „Nein, ich werde warten, bis Sie kommt!“ Trotzdem konnte er einen leichten Seufzer nicht unterdrücken, und da stand sie schon lauschend und nach ihm hinübersehend in der Tür.

„Ich — mache — Ihnen da — ja net — te Ungelegenheiten,“ begann er leise; doch sofort eilte sie an sein Bett und legte mit einer bittenden Miene den Zeigefinger auf ihren Mund.

„Sie sollen nicht sprechen, mein Herr,“ sagte sie sankt, „der Herr Doktor hat's streng verboten.“

„Ja, aber, ich will wissen, warum man mich hier lassen hat! Ich — ich — will — nicht — in — Gefangenschaft — geraten!“ Zornig rief er das nun, denn von draußen her vernahm man wieder die französischen Angriffssignale.

„Ruhig, mein Freund, das wird Ihnen nicht passieren, solange ich noch Herrin des Hauses bin!“

Kurt starrte sie an. Träumte er mit offenen Augen, schüttelte ihn das Bundebein so sehr, daß er sie falsch verstanden hatte? Sie? Sie wollte ihn schützen?

„Wenn Sie hübsch artig und ruhig sind, so werden Sie sofort alles erfahren.“

Er lag ganz still und brav und schaute sie mit großen neugierigen Augen an.

(Fortsetzung folgt.)

In den Bergen östlich des Beckens von Rezdivaschely entspannen sich gestern neue Kämpfe.

Wir überließen dem Gegner das Tal von Soveja bis zum Oberlauf der Putna.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die Gefechtsintensität am unteren Sereth war geringer als an den Vortagen.

Mazedonische Front.

Nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Oesterreich-Ungarischer Tagesbericht

WTB. Wien, 27. Juli. Amtlich wird verlautbart:

Oeklicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe Mackensen.

Keine Aenderung.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

Bei neuerlichen Kämpfen an der oberen Tisza gelangten die Orte Soveja und Negriscei in Feindeshand. In den Waldkarpaten kam die russische Front nun schon — vom Tatarapass herüber — bis in die Gegend von Kiriloba ins Wanken. Honvedregimenter warfen den Gegner über den Capul zurück. Die österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte des Generalobersten von Kövess gingen, dem Oberlauf der Gebirgsflüsse folgend, in nördlicher Richtung vor.

Front des Prinzen Leopold von Bayern.

Die Angriffsbewegung der Heeresgruppe des Generalobersten von Böhm-Ermolli schreitet erfolgreich vorwärts. Teile der Armee des Generalobersten Kriegl, das westgalizische Infanterie-Regiment Jung Starhemberg Nr. 13 und bayerische Truppen bemächtigten sich im Laufe der Nacht in erbitterten Kämpfen mit russischen Nachhut der Stadt Kolomea. Am Nordufer des Dnepr nähern sich die Verbände der Strypa-Mündung. Czorkow und Trembowla sind in deutscher Hand. Nördlich Trembowla raffen die Russen sich vergeblich zu scharfen Massensößen auf. Gegenangriffe brachen durchweg unter schweren Verlusten zusammen. Ostlich von Tarnopol wurde der Feind abermals weiter zurückgedrückt.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Beiderseits mehrfach erhöhte Geschützaktivität. Sonst keine besonderen Kampfhandlungen.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Der Chef des Generalstabs.

Neue U-Bootsfolge.

WTB. Berlin, 27. Juli. (Amtlich.) Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz wurden durch die Tätigkeit unserer U-Boote wiederum 23 500 B.-M.-T. vernichtet. Unter den versenkten Fahrzeugen befanden sich das englische Vorkostenfahrzeug „Arma“, das nach einstündigem Artilleriegefecht versenkt wurde, die englischen Dampfer „Gibbel Field“, 330 Tonnen, mit Kohlen nach Gibraltar, „Exford“, 4503 Tonnen, mit Oker und Lokomotiven nach England. Die Ladungen der übrigen versenkten Schiffe konnten nicht festgestellt werden.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Kolomea besetzt.

WTB. Wien, 27. Juli. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Oesterreichisch-ungarische Truppen besetzten auf ihrem Siegeslauf am gestrigen Abend südlich des Dnepr Kolomea und machten auch nördlich der Plone erhebliche Fortschritte.

Der deutsche Vormarsch in Ostgalizien

bringt nun von Tag zu Tag schönere Erfolge! Tarnopol ist von den Russen befreit! Fast drei Jahre lang befand sich die Stadt, ein wichtiger Eisenbahnknotenpunkt, unter der Herrschaft der Russen. Bei dem ersten Vormarsch auf Lemberg im September 1914 war die Stadt verloren gegangen, die den Oberlauf des Sereth beherrscht. Der Rückzug der geschlagenen Armeen nach der podolischen Grenze zu vollzieht sich also mit unheimlicher Schnelligkeit. Vor wenigen Tagen standen die deutschen Truppen noch auf der Linie Iozow. — Brzganj an der Plota Vipa, und jetzt ist der Sereth auf breiter Front überschritten! Unsere Truppen nähern sich bereits Bucacz, stehen also auch schon am Unterlauf der Strypa. Die Armeen, die weiter südlich vorgehen, haben Stanislan zurückerobert, das im Sommer vorigen Jahres bei der großen Offensive Brusilows verloren ging. So finden sie also schnell den Anschluß an die Heeresfront, die nördlich des Dnepr vorgeht. Die gesamte galizische Front rollt sich auf, die weiteren strategischen Folgen dieses Sieges sind noch gar nicht abzusehen. Wir beglückwünschen unsere tapferen Truppen zu diesem herrlichen Erfolge und hoffen, daß ihr so oft bewährter Schweiß sich weiter auf unaufhaltsamem Siegeszug bewähren kann.

Die großartigen Erfolge der galizischen Gegenoffensive werden von den österreichischen Blättern lebhaft erörtert. Es wird festgestellt, daß dadurch eigenes österreichisches Gebiet wiedererobert werde und somit Oesterreich bei der Anwendung der Formel vom Frieden ohne Annexionen in die vorteilhafte Lage komme, für Wiederherstellung dieses früheren Bestandes keine Gegenleistungen bieten zu müssen, die der Verband natürlich fordern würde. Dieser verliere dadurch auch den Vorwand, die Absichten der Mittelmächte zu entstellen und ihnen eigensüchtige Beweggründe unterzuschieben. Die allgemeine Auffassung ist, daß es Kernsüß ebenföwenig gelingen wird, die Front zum Stehen zu bringen, wie des inneren Chaos Herr zu werden. Die Blätter verprechen sich von dem militärischen und inneren Zusammenbruch Rußlands eine heilsame Wirkung auf die Gemüter in Frankreich und England, welche die leitenden Mächte des Verbandes zwingen werde, ihre Haltung in der Friedensfrage zu ändern, wenn sie nicht selbst ihre Stellung gefährden wollten.

Ein englisches Kriegszielkomitee.

Bern, 27. Juli. Die „Times“ meldet der „Ref. Btg.“ zufolge: Am 4. August, dem Jahrestag der Kriegserklärung, wird das Kriegszielkomitee seine Arbeit beginnen. Es gehören ihm Lloyd George, Asquith, Bonar Law und Barnes an. Lloyd George wird am 4. August als Hauptredner die Beratungen eröffnen.

Bruch zwischen Tschechen und Slovenen.

WTB. Wien, 27. Juli. Wie die Blätter aus Prag melden, ist es zwischen den Tschechen und Slovenen zu ernstlichen Differenzen über die Frage der Teilnahme an den Beratungen des Unterausschusses u. des Verfassungsausschusses nach Prag gekommen waren, sogleich wieder abgereist sind, ohne daß es überhaupt zu gemeinsamen Beratungen gekommen ist. Auch die Reise der Ukrainer nach Prag dürfte unterbleiben. Die Differenzen scheinen sehr tiefgehender Natur zu sein, und von äußeren Gründen abgesehen, ihre Ursache teils in den grundverschiedenen staatsrechtlichen Auffassungen und deren Betätigung nach außen, teils in den letzten zu Tage tretenden wirtschaftlichen Gegensätzen zu haben. Die „Slovenische Korrespondenz“ berichtet dazu aus Prag, der Bruch zwischen den Tschechen und Slovenen sei vollzogen.

Der Ministerwechsel in Preußen.

Die Neuhebesung der leitenden Regierungsstellen in Preußen soll, wie wir erfahren, noch in dieser Woche erfolgen. Der Umfang des Personalwechsels steht heute im allgemeinen schon fest. Es scheiden aus: der Unterrichtsminister von Trost zu Solz und Herr von Schorlemer-Lieser. Ersterer, da seine politischen Überzeugungen dem neuen Kurs entschieden entgegenstehen. Für das Ausscheiden des Landwirtschaftsministers sind in erster Linie persönliche Gründe maßgebend. Es sei nur an das scharfe Auftreten des damaligen Staatskommissars Dr. Michaelis im Abgeordnetenhaus erinnert, das die Meinungsverschiedenheiten zwischen den beiden Männern deutlich enthüllte. Bekanntlich ist die Angelegenheit damals beigelegt worden, obwohl sich Herr von Bethmann Hollweg nicht für den Standpunkt des Landwirtschaftsministers, sondern für den des Staatskommissars entschieden hat.

Von den übrigen Ministern, deren Entlassungsgeheim vorgelegen hat, haben die Herren v. Breitenbach und von Loebl sich bereit erklärt, auf ihrem Posten zu verbleiben. Fraglich erscheint nur, ob der Posten des Justizministers neu besetzt werden wird, oder ob Dr. Bessler bereit sein wird, die Geschäfte bis zum Kriegsende zu leiten. Sein Rücktrittsgesuch steht mit der politischen Krise nicht im Zusammenhang. Er war schon vor Kriegsausbruch entschlossen, in den Ruhestand zu treten. Während der Kriegsdauer war das wiederholte persönliche Eingreifen des Herrn v. Bethmann Hollweg notwendig, um Dr. Bessler zum Verbleiben zu veranlassen. Als sein Nachfolger galt früher der Ober-Landesgerichtspräsident in Breslau, v. Vierhaus. Sollte Dr. Bessler jetzt auf keinem Rücktritt bestehen, so dürfte angesichts der veränderten Verhältnisse das Justizministerium einem Parlamentarier angeboten werden.

Die 7. Kriegsanleihe.

Die siebente deutsche Kriegsanleihe wird Ende September aufgelegt werden. Wie bei den früheren Anleihen sind auch diesmal alle Vorbereitungen getroffen, um den Anleihegebern die Anlegung ihrer Gelder möglichst bequem zu machen.

Beranlagung der Genossenschaften zur Kriegsteuer.

Die Anwendung der Vorschriften des Kriegsteuergesetzes führt bei Genossenschaften zu großen Schwierigkeiten. Als Grundkapital gilt bei Genossenschaften die Summe der eingezahlten Geschäftsanteile, die Summe der „Geschäftsguthaben“ der Genossen. Da diese Geschäftsguthaben auch innerhalb eines Jahres dauernden Schwankungen unterworfen sind, ist eine genaue Prozentberechnung je für die Zeit vor oder nach der Vermehrung nahezu ein Ding der Unmöglichkeit. Daraus kann andererseits nicht der Schluß gezogen werden, die Guthabenervermehrung für das Jahr, in dem sie erfolgt ist, noch nicht zu berücksichtigen. Mit Rücksicht auf die Schwierigkeit der strengen Durchführung der gesetzlichen Vorschriften hat sich der Finanzminister durch Verfügung vom 18. Mai d. Js. einverstanden erklärt, daß die Besteuerungsverhältnisse, erforderlichenfalls im Benehmen mit dem Genossenschaftsvorstand, Durchschnittsberechnungen anwenden, also die Guthabenervermehrung innerhalb eines Jahres für das betreffende Jahr mit einem Durchschnittsbetrag für einen durchschnittlichen Zeitraum berücksichtigen.

Zur Frage der Abgabe von Gerste an Bierbrauereien

im neuen Erntejahr hat in Beantwortung einer Frage des Abg. Mumm (D. Fr.), der sich für die Unterlassung jeglicher Gerstenabgabe eingesetzt hatte, „so lange nicht die ausgiebige Ernährung des ganzen deutschen Volkes im kommenden Jahre sichergestellt“ sei, Ministerialdirektor Edler von Braun, Kgl. Bayerischer Ministerialrat und stellvertretender Bevollmächtigter zum Bundesrat folgende Erklärung abgegeben: „Der mit möglichster Einschränkung zu bemessende Bierbedarf des Heeres muß befriedigt werden. Daneben soll Bier, und zwar im allgemeinen nur solches mit ganz geringem Gehalt an Stammwürze und Alkohol, nur insoweit hergestellt werden, wie es dem dringenden Bedarf eines sehr großen Teiles der Bevölkerung an Erfrischungsgetränken entspricht, insbesondere dem der Schwerarbeiter. Der Gerstenverbrauch für diese Zwecke wird aufs äußerste zu beschränken sein.“

Die Kriegsamtsstelle in Frankfurt a. M. weist darauf hin, daß ein großer Teil der meldepflichtigen gewerblichen Verbraucher von Kohlen, Brei und Koks ihrer Meldepflicht gemäß der Bekanntmachung des Reichskommissars für die Kohlenverteilung vom 17. Juni 1917 noch nicht genügt hat.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 28. Juli.

(1) Frohe Botschaft. Der Sanitätsunteroffizier Rag Baer hat aus Konstanz an seine Mutter, Frau Wm. Baer telegraphisch die Nachricht gelangen lassen, daß er ausgetauscht ist und somit aus der zweijährigen französischen Gefangenschaft befreit wird.

(2) Schweinezucht. Unsere Waldschweinezucht, welche nicht nach Wunsch der Besitzer eingeschlagen ist, verlangt eine Rücksprache um Abänderungen zu treffen. Es findet deshalb morgen früh 11 Uhr im Stadthausaale eine Besprechung der an dem Unternehmen beteiligten Personen statt.

(3) Versammlung. Sonntag Abend 8 Uhr halten die beiden Ortsgruppen des Elberfelder und Trier-Berliner Eisenbahn-Handwerker und Arbeiter-Verbandes im Gasthaus „Zum Löwen“, Ecke Südallee, eine Versammlung ab, und kann den Mitgliedern der Besuche nur empfohlen werden.

(4) Reise Trauben. Land heute früh in seinem Grundstüd Herr Balthasar Reiländer. Für Ende Juli ist dies schon frühzeitig zu nennen.

(5) Eine schwere „Rechen“-Aufgabe. Die Schulleiterin unserer höheren Mädchenschule kam gestern auf den glücklichen Gedanken mit den größeren Schülerinnen eine sehr notwendig gewesene Rechen-Aufgabe zu lösen, indem sie die Kinder beauftragte, von zu Hause einen Rechen mitzubringen und nun wurde anstatt in der heißen Schulfest zu sitzen, die neben der Schule gelegenen Schilleranlagen gründlich gereinigt. Unserer Stadt war durch den Arbeitermangel dies nicht möglich und so wurde dies notwendige Werk mit Freuden für die Kinder flott erledigt und noch gründlicher als wenn dies das „städtische Streichquartett“ ausgeführt hätte. Könnte nicht manchmal auch unsere Volksschule auf ähnliche Art mitangreifen?

(6) Die Papierpreise. In der Rede des Staatssekretärs Dr. Bessler im Hauptauschuß des Reichstages am 4. Juli in der die Einführung des Druckpapierverbrauchs der Tageszeitungen behandelt wurde, ist auch erwähnt worden, daß die Preise für Zeitungsdruckpapier infolge von Maßnahmen der Regierungen in Deutschland um nicht mehr als etwa 50 v. H. gestiegen seien, während sie in feindlichen Ländern das Drei- und Vierfache erreicht hätten. Durch die Art der Wiedergabe dieses Teiles der Rede in einzelnen Zeitungen war mancherorts der Eindruck entstanden, als hätte sich die genannte Preisangabe auf die deutschen Papierpreise im allgemeinen bezogen. Das ist unrichtig. Die vom Staatssekretär Dr. Bessler erwähnte begrenzte Preissteigerung betrifft nur das maschinenglatte holzartige Druckpapier für Tageszeitungen. Andere Papierarten sind bedeutend stärker im Preise gestiegen.

(7) Güterverkehrsabgabe. Am 1. August 1917 tritt das Reichsgesetz über die Besteuerung des Personen- und Güterverkehrs vom 8. April 1917 hinsichtlich des Eisenbahnverkehrs von Gütern, Tieren, Leichen, Fahrzeugen, Eisenbahnpaketen und Expressgut in Kraft. Von diesem Zeitpunkt erhöhen sich alle deutschen Beförderungsgebühren um rund 7 v. H. Abgabefrei sind nur die Gebühren für bestimmte Nebenleistungen. Der Abgabe unterworfen sind jedoch Ueberfuhr-, Stell-, Umstell- und Verschlebegebühren, sowie Anschlußgebühren und Bahnhofstrachten. Gänzlich von der Abgabe befreit ist die Beförderung von Steinkohlen, Braunkohlen, Koks und Brei. Die Abgabe ist bei den deutschen Verkehren in die Tariffasse eingereiht. Die erhöhten Sätze werden bis zur Neuausgabe der Tariffasse in Abgabeberechnungstafeln zusammengestellt. Die Tafeln sind käuflich. Im internationalen Verkehr wird die Abgabe meistens zunächst besonders berechnet. Zu diesem Zweck ist eine Abgabeberechnungstafel aufgestellt, die für alle in Frage kommenden Entfernungen den Abgabesatz für 100 kg. in Pf. in 5 Stufen enthält. Wie die Abgabe zu berechnen ist, wird in einem Anhang zu jedem internationalen Tarif veröffentlicht. Dieser Anhang sowie die Abgabeberechnungstafel ist ebenfalls käuflich. Neben der Güterabgabe wird der Frachtfuhrkostenstempel weiter erhoben; er wird für Frachtstückgut, Eisenbahnpakete und Expressgut auf 15 Pf., für Eilstückgut auf 30 Pf. erhöht, für Frachtgut in Wagenladungen bei einem Frachtbetrag von nicht mehr als 25 M. beträgt er nunmehr 1,50 M.; bei höheren Frachtbeträgen 3 M.; für Eilgut in Wagenladungen 3 M. und 6 M. Bei der Beförderung von Steinkohlen, Braunkohlen, Koks und Brei erhöhen sich die Stempelbeträge für Wagenladungen von 1,50 und 3 M. auf 2 M. und 4 M. Stückgüter, die mit Frachtbriefen aufgegeben, aber zu ermäßigten Frachtsätzen befördert werden, unterliegen künftig dem Stempel für Frachtstückgut. Die in Händen der Verkehrtreibenden befindlichen Frachtfuhrkostenstempelmarken zu 10 und 20 Pf. können weiter verwendet werden, jedoch sind den Frachtbriefen für Frachtstückgut und den Eisenbahnpaketadressen zur Ergänzung Stempelmarken zu 5 Pf. und den Frachtbriefen für Eilstückgut 10 Pf. zuzufügen. Das gleiche gilt von den Vorbrufen mit eingedrucktem Stempel. Die eisenbahndienstlichen Bestimmungen über den Frachtfuhrkostenstempel — bisherige Rundmachung 5 des Deutschen Eisenbahnverkehrsverbandes — sind entsprechend geändert worden. Für die Bestimmungen über die Abgabe von Güterverkehr ist ein zweiter Teil der Rundmachung 5 herausgegeben worden. Beide Drucksachen sind bei der Buchdruckerei Gebrüder Jänecke in Hannover oder bei den Eisenbahnverwaltungen zum Preise von 35 Pf. für Teil I mit Nachtrag und von 25 Pf. für Teil II (ausschließlich Porto) zubeziehen. Für die Verkehrtreibenden wird sich der Bezug besonders des zweiten Teils der Rundmachung bei der Wichtigkeit und Tragweite der neuen Bestimmungen empfehlen, da in ihm sowohl die gleichlichen und eisenbahndienstlichen Bestimmungen als auch mehrere Befehle zur Ermittlung der Frachthöhe einschließlich der Abgabe enthalten sind. Die Güterabfertigungen erteilen über die einzelnen Bestimmungen Auskunft.

SS Höchstpreise für Weine. Wie bekannt gemacht wird, sollen in diesem Jahre Höchstpreise für Weine eingeführt werden. Gut. Dann aber nehme man im Herbst aber auch nur eine genaue Aufnahme vor und Sorge, daß der Wein nicht verschwindet. Das „Verbrennen“ zu Kognak sollte ganz verboten, und sämtlicher vorhandener Kognak zu einem Preise von 8 Mark pro Flasche beschlagnahmt werden.

Niederlahnstein, den 28. Juli.

Die Auswahl der Lebensmittel. Der Wunsch nach bestimmten Lebensmitteln wird ständig an die Lebensmittelämter gerichtet. Es wird vom Publikum als Mangel an gutem Willen empfunden, wenn solchen Wünschen nicht entsprochen wird. Es ist deshalb nötig darauf hinzuwirken, daß die Lebensmittelämter lediglich die Verteilung vornehmen, daß sie aber keine Auswahl treffen können. Die Lebensmittel werden ihnen von der Bezirkszentrale zugewiesen, die sie vom Kriegsernährungsamt zugekauft erhält. Das Kriegsernährungsamt hat insofern auch keine freie Hand bei der Auswahl, da es sich hierbei nach den jeweiligen Vorräten richten muß.

Braubach, den 28. Juli.

(1) Lebensmittelausgabe. Gestern kam da hier Butter und Kriegsmehl zur Ausgabe. Butter entfiel 50 Gramm auf jede Person, pro Pfund 3.4, Kriegsmehl war lartenfrei und kostete pro Pfund 65 Pfg. Ziegenbesitzer, die mehr als 1 Ziege haben, sowie Kuhhalter, die selbst buttern, sind Selbstversorger und haben daher keinen Anspruch auf Zuweisung von Butter u. Fett seitens der Stadt.

(2) Der Fleischverkauf findet heute, den 28. ds. Mts. in den Wegereien der Herren Bösch, Siegel, Hammer und Eschenbrenner statt. Es werden verkauft: auf die grüne Vorzugfleischkarte: ein Pfund; auf die Reichsfleischkarte: 1. an Nichtschlächter: Erwachsene 200 Gramm, Kinder 100 Gramm, 2. an Hauschlächter: Erwachsene 125 Gramm, Kinder 75 Gramm; auf die Zulagefleischkarte: die gewöhnliche Menge. Wer die grüne Vorzugfleischkarte besitzt (Nährungsbeileger) erhält nur auf diese und nicht auch auf Reichsfleisch- und Zulagefleisch.

Bermittlung.

* Schierstein, 27. Juli. Eine öffentliche Bürger-Versammlung beschäftigte sich mit der Lebensmittelverteilung. Obwohl Schierstein Industrieort ist, wurde es doch als Selbstversorger bestimmt und hat demgemäß monatlich auf den Kopf der Bevölkerung nur 500 Gramm Mühlenfabrikate zu beanspruchen, während auf jeden Viehrieger Einwohner 750 Gramm und auf jeden Wiesbadener 1050 Gramm entfallen.

* Frankfurt a. M., 26. Juli. Die Kriminalpolizei beschlagnahmte auf dem Güterbahnhofe zahlreiche Fässer mit Fett im Werte von 20 bis 25 000 Mark, die auf ansehnlich nicht einwandfreiem Wege nach hier geschafft werden sollten.

* Flörsheim, 25. Juli. Dem „Frl. Gen.-Anz.“ schreibt man: Einen Beitrag zur Volksverbreiterung liefert die hiesige Gemeinde mit folgendem Anschlag, der gestern durch große Plakate bekanntgegeben wurde: Die gesamte Getreideernte ist laut Verordnung vom 21. Juni 1917 beschlagnahmt. Das Mehrenlassen ist daher auf fremden Grundstücken bei Strafe verboten. Diese Plakate wurden bereits am Anschlagtag zum Teil abgerissen, zum Teil auch mit allen möglichen Bemerkungen versehen. Ob in der Verordnung vom 21. Juni 1917 auch das Mehrenlassen verboten ist, bleibt dahingestellt; jedenfalls bleibt doch der Widerspruch bestehen, indem vom Kriegsernährungsamt, sowie durch die Presse fortwährend aufgefordert wird, kein Korn verlorengehen zu lassen, und hier verbietet man das Einsammeln bei Strafe. Im Interesse unserer Volksernährung liegt es, alles zu sammeln und nichts unnötigerweise zugrunde gehen zu lassen.

* Ludenbach (Post Hachenburg), 26. Juli. Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich am Sonntag morgen im hiesigen Jagdrevier. Auf die in letzter Zeit wieder häufiger auftretenden Wildschweine war von dem Jagdpächter unter Hinzuziehung mehrerer Jäger und Treiber eine Treibjagd eingeleitet. Als sich einer von den Treibern in gebückter Stellung um das Gebüsch einer Waldhede begeben wollte, erhielt er von einem der Jagdteilnehmer, einem Herrn aus Solingen, eine volle Schrotladung und blieb sofort liegen. Die Verletzungen waren derart schwer, daß der Betroffene auf dem Transport nach dem Dorfe verschied. Der auf so tragische Weise ums Leben gekommene ist der Sohn einer Witwe, der 18jährige Vinsing Wiffen von hier, von dem 2 Brüder im Felde stehen. Wie verlautet, soll der unglückliche Schütze den Schatten des kriechenden Treibers, der zudem das Gebüsch stark betreten haben soll, für einen vorbrechenden Schwarzkittel gehalten und sofort darauf geschossen haben.

* Wingen, 26. Juli. Ein schwerer Schiffsunfall, der die Sperrung des Ringerlochsfahrwassers nach sich zog, ereignete sich vorgestern abend zwischen 9 und 10 Uhr im Ringer Loch. Als ein Schleppzug der aus einem Dyssen-Schrauben-Schleppdampfer zwei Winkermann-Schraubendampfern und 2 Anhangsschiffen bestand, bergwärts durch das Ringer Loch fuhr, verlagten die Boote und brachten den Schleppzug nicht mehr weiter. Durch Hilfspistole herbeigerufen, fuhr der gerade leer talwärts sich in Fahrt befindende Schrauben-Schleppdampfer „Dyssen Nr. 14“ zu Hilfe. Als dieser anfang, anzuziehen, riß das Seil des Fendellahns und die Anhangsschiffe kamen ins Treiben. Der letzte Kahn trieb durch das Ringer Loch bis Ahmannshausen, während der Fendellahn durch den Mund dem Lande zu trieb und mit dem Abgang nach Wingen zu liegen kam. Einer der Schraubendampfer fuhr dem nach Ahmannshausen zutreibenden Kahn durch das neue Fahrwasser nach

Der im Ringer Loch mit einem Led liegende Fendellahn hat als Ladung Kohlen und Zuder und das Led in dem Raume, in dem sich der Zuder befindet. Dieser Teil der Ladung ist also als verloren zu betrachten. Die Schleppzüge müssen, bis es gelingt, das Fahrwasser frei zu bringen, das neue Fahrwasser benutzen.

Rassauische Vereinigung.

Am 100jährigen Geburtstage des Herzogs Adolph von Nassau hat sich eine Nassauische Vereinigung zur Pflege und Stärkung der nassauischen Heimatliebe, Heimattradition und Heimatkultur gebildet. Es sind hierfür die Herren Großherzoglich-Luxemburg. Hofmarschall Generalmajor a. D. Lehr in Königstein, Pfarrer Mer, Buchhändler Moritz und stellvert. Stadtdirektor Löffner aus Wiesbaden zu einem vorläufigen Ausschuss zusammengetreten. Die genannten nehmen Zustimmungserklärungen entgegen und erteilen jede einschlägige Auskunft.

Explosionsunglück.

Gestern vormittag gegen 8,30 Uhr fand in einer bei Köln gelegenen Fabrik eine Explosion eines Lagerraumes statt, die auf ihren Herd beschränkt blieb. Soweit bisher bekannt, ist der Verlust von 4 Menschenleben zu beklagen. Außerdem wurde eine größere Anzahl von Personen schwerer bzw. leicht verletzt. Der übrige Betrieb erleidet keine Störung.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Vom Osten.

Amerika verbargte sich — und übernahm die Kosten — drum wandte die Entente sich — noch einmal an den Osten. — In West und Süd trotz Sturmeslauf — verlagert das Siegeswetter — im Osten geht die Sonne auf — vom Osten kommt der Retter.

Herr Wilson in die Tasche griff — als Vielverbands-Kassierer — man wandte an den alten Kniff: — das Geld ist der Verführer! — Dem Russen wars um Geld zu tun — man pumpte ihm Millionen — doch schrieb man ihm: Er dürfe nun — die Leute nicht mehr schonen.

Und wirklich brachte Wilsons Gold — die Russen auf die Schanzen — der Bär, der seine Kuh gewollt — er mußte wieder tanzen — und ob ihm auch der Anglistschweiß troff — vom arg zerzausten Felle — ins Feuer trieb ihn Drusilow — der alte Sturmesfelle.

So wurde Russland offensiv — der Grund dazu liegt tiefer — indessen ging die Sache schief — und täglich geht sie tiefer. — Der Bär hat mit der alten Wucht — den Durchstoß wagen wollen — nun muß in panikart'ger Flucht — er wieder rückwärts trollen.

Nun jagen ihn im Sturmgebraus — die Hindenburg-Soldaten — der Bär muß aus Galizien raus — und auch aus den Karpathen. — Der Hilfruf des Beschlagnen geht — den Feinden in die Ohren — und Wilson klagt: das schöne Geld — ist wieder mal verloren.

Denn die Entente hat auf Ost — gelegt ihr neuestes Hoffen — nun kommt von Ost die Hubschpost — und macht sie sehr betroffen. — Ihr Wille setzte sich nicht durch — ihr Lustgebild zerbrachte — diemal man ohne Hindenburg — die große Rechnung machte.

Im Osten geht die Sonne auf — weh euch ihr Briten-knechte — sie strahlt zu neuem Siegeslauf — dem Heer der Mittelmächte. — Die ihr den Frieden nicht gewollt — kämpft in Enttäuschung weiter — denn nie verhindert Wilsons Gold — den deutschen Sieg!

Ernst Heiter.

Gottesdienst-Ordnung in Oberlahnstein.

in der Pfarrkirche zum hl. Mariinus
Sonntag nach Pfingsten, den 29. Juli 1917
6^{1/2} und 7 Uhr hl. Messen; 7^{1/2} Uhr Gymnasialmesse (Gräbner); 8^{1/2} Uhr Schulmesse mit Predigt; 10 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr Armenseelenandacht. Um 4 Uhr Versammlung der Mitglieder des christlichen Müttervereins mit Vortrag. Wegen des Patronatsfestes dieses Vereins heute ist auch Generalkommunion der Mitglieder.

Am Dienstag abends 8 Uhr Andacht für unsere Krieger; am Freitag Andachtsandacht.
Am nächsten Sonntag kann der Portiuncula-Ablass gewonnen werden. Gelegenheit zur hl. Beichte ist am Donnerstag und Freitag von 5 Uhr an und Samstag von 4 Uhr an.

Gottesdienst-Ordnung der evangelischen Gemeinde.

8. Sonntag nach Trinitatis.
Vormittags 9^{1/2} Uhr: Predigtgottesdienst.

Gottesdienst-Ordnung in Niederlahnstein.

Sonntag, den 29. Juli 1917.
6^{1/2} Uhr Frühmesse in der Barbarakirche; 8 Uhr Kindermesse in der Johannis Kirche; 8^{1/2} Uhr hl. Messe in der Barbarakirche; 10^{1/2} Uhr Hochamt mit Predigt, feierliche Gebärdnisträuer für die gefallenen hiesigen Krieger auf dem Allerbühnenberg. (Näheres durch die Anzeiger des Männergesangsvereins „Sängerkreis“). Nachmittags 2 Uhr Christenlehre, darnach Beerdigung des 4. Karl Stell. 4 Uhr Andacht in der Johannis Kirche 4 Uhr Versammlung des Lehrlingsvereins.
Montag, morgens 7 Uhr. Exequienamt für den gefallenen Krieger Josef Rott.

Kriegsbittandacht Dienstag und Freitag nachmittags 1^{1/4} Uhr in der Johannis Kirche, Mittwoch, abends 1^{1/2} Uhr, in der Barbarakirche.

Vom nächsten Sonntag nachmittags bis zum Abend des folgenden Sonntags kann der sogenannte Portiuncula-Ablass gewonnen werden.

Gottesdienst-Ordnung in Braubach.

Evangelische Kirche.
Sonntag, den 29. Juli 1917. 8. Sonntag nach Trinitatis.
Vormittags 9 Uhr: Predigtgottesdienst (zweite Lutherpredigt). Kollekte für den Verband für weibl. Jugendpflege. Nachm. 1^{1/2} Uhr: Christenlehre für die Junglinge. Abends 8 Uhr: Junglingsverein.
Donnerstag abends 8^{1/2} Uhr Jungfrauenverein.
Katholische Kirche.
Sonntag, den 29. Juli 1917. 9. Sonntag nach Pfingsten.
7^{1/2} Uhr Frühmesse. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr: Segensandacht. 2 Predigt für die Mgl. des christl. Müttervereins und alle Frauen. Beichte.

Lieferungsgenossenschaft für das Schneidergewerbe der Kreise Wiesbaden Stadt und Land, Rheingaukreis, St. Goarshausen, Untertaunus.

Einladung

zu einer außerordentlichen Generalversammlung in Wiesbaden in der „Wartburg“, Schwalbacherstraße 51 am Montag, den 6. August, 2 Uhr nachmittags.

Tagessordnung.

1. Bericht über die Tätigkeit der Genossenschaft im ersten Halbjahre.
2. Abänderung und Erweiterung des Statutes § 1 zwecks Umänderung der L.-Gen. f. d. Schneidergewerbe in eine Liefer- und Einkaufsgenossenschaft.
3. Ergänzungswahl zum Aufsichtsrat an Stelle der ausgeschiedenen Herren Karl West und Jakob Keller, Schlangenbad.
4. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats:
Chr. Eichmann.

Für Trauer:

Kleider, Blusen, Mäntel, Jackets werden schnellstens in Schwarz eingefärbt von

Färberei Bayer, Oberlahnstein, Kirchstraße 4.

Fertige Särge

in jeder Größe, Ausstattung und Preisliste liegt auf Lager

Herr. Lindner, Schneidermeister, Schulstraße 31.

Zu verkaufen.

Mehrere Waggouladungen gebrauchte gut-haltene Webleiche

Emil Baer, Oberlahnstein.

Telephon 23 und 178.

Kräftige

Hilfsarbeiter u. Hilfsarbeiterinnen

die in der Granatendreherei und Sieberei angelernt werden können, zum sofortigen Eintritt bei dauernder Beschäftigung gesucht.

Gauhe, Gohel & Ek. G. u. L. H. Oberlahnstein.

Weißer Klaräpfel.

Schöner Sommerapfel zum Essen, etwas über einen halben Zentner abzugeben. Näheres in der Geschäftsstelle.

Der ehrliche Finger de-

des Franz Klein wird um gest. Rückgabe Blankenberg 7 gebeten.

Neuer. Mädchen

oder Witwe ohne Kinder, am liebsten vom Lande, für Haus- und etwas Feldarbeit gesucht. Bei zufriedenstellenden Leistungen Lebensstelle.

Ed. Schinkel, Oberlahnstein.

Stundenmädchen

gesucht. Frau Rechnungsrat Gentlage.

Mädchen

oder Aushilfe zum 1. August gesucht. Frau Birckberger, Oberlahnstein.

Tüchtig. Mädchen

für alle Hausarbeit in gute Zahrestelle gesucht.

Hotel Anker, Camp a. Rh.

Abge-schlossene Wohnung.

3 Zimmer, Küche und Mansarde, zu mieten gesucht. Näheres bei Gärtner Kunkel.

Gut erhaltene Waschmaschine

zu verkaufen. Oberlahnstein, Dorfstraße 7a.

Laufjunge

für Büro gesucht. Gebr. Leichert.

Küfer,

auch älterer (evtl. Kriegsinvalide), welcher Keller- und Holzarbeit versteht und in einem Brennerbetrieb nicht unerfahren ist, findet angenehme Stelle. Kost und Logis im Hause. Gest. Anerbieten mit Angabe des Wochenlohnes an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Größerer Herd

zu kaufen gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle.

Braves Mädchen

für kleinen landwirtschaftlichen Betrieb und Hausarbeit nach Oberlahnstein gesucht. Gute Behandlung und dauernde Stelle. Näheres in der Geschäftsstelle.

2 geräum. Dachzimmer

an einzelne Person zu vermieten bei A. Palm, Wolfstraße 29.

Bekanntmachungen.

Marmelade

wird am Montag, den 30. d. Mts. von 2 Uhr ab verkauft pro Kopf 1/4 Pfund auf Nr. 31. Oberlahnstein, den 28. Juli 1917.

Der Magistrat.

Der Cokspreis

wird vom 1. August d. J. ab pro Zentner und ab Gasanstalt auf 2,00 Mark festgesetzt. Es dürfen nur kleinere Mengen abgeholt werden. Oberlahnstein, den 28. Juli 1917.

Der Magistrat.

Waldschweineherde.

Die Teilnehmer werden zu einer wichtigen Besprechung am Sonntag, den 29. d. Mts., vormittags 11 Uhr, in den Rathhauseaal eingeladen. Oberlahnstein, den 28. Juli 1917.

Der Bürgermeister.

J. B. : F o h r, Beigeordneter.

Kaffeesatz

wird auf Nr. 70 der Lebensmittelliste ausgegeben mit 50 Gr. auf den Kopf für die Buchstaben:

A, B, C, D bei Dötsch,
D, E, F, G, H bei Ripling,
I, K, L, M, N bei Klug Jaf.,
O, P, Q, R, S, T, U bei Ems Ww.,
S, Sch, V, W, Z bei Klein Ww.

Teigwaren

auf Nr. 69 der Karte mit 80 Gr. für die Buchstaben:

A und B bei Ripling,
C, D, E bei Krah,
F, G, H bei Dötsch,
I, J, K, L bei Batters,
M bei Rabeneder,
N, O bei Klug Chr.,
P, Q, R bei Ems Ww.,
S, Sch, T, U bei Klug Jaf.,
V, W, X bei Rindorf.

Niederlahnstein, den 27. Juli 1917.

Der Magistrat.

Butter

wird auf Nr. 62 der Lebensmittelliste mit 60 Gr. auf den Kopf ausgegeben für die Buchstaben:

S bis Z bei Kring,
auf Nr. 71 der Karte
A bis D bei Seyl Ww.,
E bis H bei Rindorf,
I bis L bei Ripling.

Niederlahnstein, den 28. Juli 1917.

Der Magistrat.

Die Ausgabe der Karten zur Volksküche für die 31. Woche (vom 31. 7. bis 6. 8.) findet Montag, den 30. Juli, nachmittags von 2-4 Uhr im Stadtverordneten saale statt. Die Karte kostet Mk. 1.80. Das Geld ist abgezählt zu halten. Außer der Zeit können Karten nicht verausgabt werden.

Niederlahnstein, den 28. Juli 1917.

Der Magistrat.

Die Kohlenversorgung in Niederlahnstein

durch die Ortskohlenstelle tritt mit dem 1. August 1917 in Tätigkeit.

Um eine möglichst gleichmäßige Versorgung der Kohlen-Bezugsberechtigten mit den uns vom Kriegssamt bewilligten Brennmitteln zu erreichen, und eine Kontrolle über die Belieferungen zu schaffen, werden an alle Haushaltungen und Kleingewerbe, welche der Versorgung durch die Ortskohlenstelle angeschlossen sind, Kohlenkarten ausgegeben.

Die Kohlenkarten enthalten Angaben über die Mengen an Kohlen, Briketts und Koks, für welche die Inhaber für den Hausbrand und für das von ihnen betriebene Gewerbe eingeschätzt sind. Unter Gewerbe fallen alle diejenigen Brennstellen, welche neben den zur Unterhaltung des eigenen Haushaltes erforderlichen Brennstellen, — Küche und Stubenheizung, — betrieben werden.

Die Einschätzung erfolgt nach Grundsätzen, welche sich für die Ermittlung des Kohlenverbrauchs als maßgebend bewährt haben, und durch Feststellung der früheren Bezüge.

Die am 1. August bei den Kohlen-Bezugsberechtigten vorhandenen Mengen an Kohlen, Briketts und Koks sind in die Kohlenkarten, geteilt für Hausbrand und Gewerbe, einzutragen.

Die Belieferung mit Kohlen erfolgt in der bisherigen Weise durch die hier ansässigen Händler. Es steht auch jedem frei, sich die Brennmittel durch seine früheren Verbindungen selbst zu beschaffen. In dem Falle ist der Ortskohlenstelle hiervon Mitteilung zu machen.

Die jeweiligen Mengen, welche an die einzelnen Bezugsberechtigten durch die Kohlenhändler zur Ausgabe kommen, richten sich nach den zur Verfügung stehenden Eingängen und werden, unter Berücksichtigung der bei den Empfängern vorhandenen Vorräte, durch die Ortskohlenstelle bestimmt. Ueber die Ablieferungen werden bei den Händlern und bei der Ortskohlenstelle Kontroll-Listen geführt, um die Richtigkeit der Kohlenkarten jederzeit feststellen zu können.

Das Ausführen von Kohlen, Briketts und Koks aus dem Ortsbezirk ist den Händlern sowohl wie den Bezugsberechtigten untersagt. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften der Ortskohlenstelle können den Ausschluss aus der Kohlenversorgung zur Folge haben.



Raninchen-Ausstellung



in Niederlahnstein.

Am Sonntag, den 29. und Montag, den 30. Juli

veranstaltet der Kleintierzucht-Verein Niederlahnstein im Lokale „Zum Deutschen Kaiser“ seine

2. große Raninchen-Lokal-Ausstellung mit Prämierung

unter dem Protektorat des Herrn Bürgermeisters Rody.

Verlosung von Raninchen und sonstigen wertvollen Gegenständen.

Eintritt 10 Pfennig.

Eröffnung 11 Uhr vormittags.

Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Da wir voraussichtlich mit einer Kohlennot für den kommenden Winter zu rechnen haben, und eine höhere Belieferung als 50 % des eingeschätzten Bedarfs keinesfalls zu erwarten sein wird, ist jedem anzuraten, neben der größtmöglichen Sparsamkeit im Verbrauch der Kohlen für frühzeitige Eindeckung mit Brennholz zu sorgen. Nur wer bei Zeiten mit den Kohlen spart und für Brennholz sorgt, wird für die äußerste Not im Winter gerüstet sein.

Niederlahnstein, den 27. Juli 1917.

Die Ortskohlenstelle:
Raulen.

In unserer Bekanntmachung vom 19. d. M. ist gesagt, daß für das Großgewerbe in unserer Stadt die Kohlenausgleichstelle bei der Handelskammer in Limburg a. L. maßgebend ist; die monatlichen Meldungen sind demzufolge an diese Stelle zu richten.

Auf die Unterlassung der Meldungen sind gemäß Bestimmung des § 7 der Bekanntmachung des Reichskommissars vom 28. Februar 1917 Strafen bis zu einem Jahre Gefängnis und bis zu 10 000 M., oder eine dieser Strafen, angedroht. Auch haben die Betroffenen mit der Sperrung sämtlicher Kohlenbezüge und Eingehung der Bestände, auf die sich die Zuwiderhandlungen beziehen, durch den Reichskommissar für die Kohlenverteilung zu rechnen.

Meldefarten sind in unserem Geschäftszimmer gegen Zahlung von 15 Pf. für 4 Stück zu haben.

Niederlahnstein, den 28. Juli 1917.

Die Ortskohlenstelle: Raulen.

Der Kriegsausschuß für Öl und Fette in Berlin fordert im Interesse unserer Fettgewinnung zur Vergrößerung des Oelfaatenanbaues auf. — Die für die jetzige Ernte gültigen Preise von Mk. 70.— für 100 kg Raps und Mk. 68.— für 100 kg Rübsen sollen für die Ernte des Jahres 1918 noch weiter erhöht werden, ebenso ist eine Erhöhung der Oelfuchentrüdlieferung in Aussicht genommen. Der Bezug von 80 kg auf den ha wird soweit die Bestände reichen, vermittelt. Die Bezugsscheine für Ammoniak werden durch die unterzeichneten Kommissionäre ausgestellt.

Zentral-Ein- und Verkaufsgenossenschaft für den Regierungsbezirk Wiesbaden G. m. b. H. Wiesbaden.

Landwirtschaftliche Zentral-Darlehnskasse für Deutschland Filiale Frankfurt a. Main Frankfurt.

Bekanntmachung.

Den geehrten Einwohnern des Kreises St. Goarshausen zur gefl. Kenntnis, daß ich die

Patersbergermühle

in der Hasenbach bei St. Goarshausen mit der Neuzeit entsprechenden

Oelpreßmaschinen

eingerrichtet habe.

Durch Tag- und Nachtbetrieb bin ich in der Lage jedes Quantum Öl schnellstens zu liefern. Es wird mein Bestreben sein, den Anforderungen geehrter Kundschaft durch Gewissenhaftigkeit und prompte Bedienung gerecht zu werden.

Ich bitte um gütige Unterstützung meines Unternehmens.

Christ. Budorus.

Gamen wird ab 10. August angenommen.

Todes- + Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratsschlusse gefallen, gestern vormittag meinen lieben Gatten, unsern guten, treu sorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Herrn Carl Steil,

Schneidermeister,

nach kurzem Krankenlager, gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 68 Jahren, zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Steil geb. Kalkofen,

Käthe Reinhardt geb. Steil,

Margarethe Steil,

Christine Geis geb. Steil,

Paul Reinhardt,

Joseph Geis und 3 Enkel.

Niederlahnstein, Opladen, 27. Juli 1917.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 29. Juli, nachmittags 3 1/2 Uhr vom Sterbehause Sauerstraße 5 aus statt; die feierl. Exequien werden am folgenden Morgen 7 Uhr in der St. Barbara-Kirche abgehalten.

Sollte jemand aus Versehen keine Einladung erhalten, so wolle er dieses als solche betrachten.

Krieger-Verein Niederlahnstein.

Zu der am Sonntag, den 29. Juli, vormittags 10 1/2 Uhr auf dem Allerheiligenberg für die bis jetzt gefallenen Krieger stattfindende

Gedächtnisfeier

werden die Kameraden zu zahlreicher Beteiligung ergebenst eingeladen. Antritt 9 1/2 Uhr im Vereinslokale Kamerad H. Koch „Raffauer Hof“.

Anzug: schwarz, Cylinder.

Der Vorstand.

Holzversteigerung

in der Königl. Oberförsterei Lahnstein,

Schulzbezirk Dachsenhausen am Dienstag, den 31. Juli 1917, von 12 Uhr ab in Dachsenhausen Wirtschaft Obel

Ankaufsfläche III (Braubacher Hecken)

439 rm Eichenlohnreiferknüppel, 4 m lang,

15,78 Hdt. Eichen Wellen,

34 rm Buchenreiferknüppel, 4 m lang,

245 rm Abh. Laubholzreiferknüppel, 4 m lang.

(Polz Nr. 32-234).

300 tüchtige Arbeiter

für sofort gesucht.

Für die Zureise ist Personalausweis erforderlich. Nach 14-tägiger Beschäftigung wird das Fahrgehalt zur Zureise vergütet.

H. Lenhard,

Tiefbau-Unternehmung, Saarbrücken 3.

MÖBEL

ein Vertrauensartikel!

Wollen Sie bei Anschaffung von Möbel, von kompletten Zimmer-Einrichtungen und Einzelstücken streng und gewissenhaft bedient sein, und wollen Sie gute Möbel billig kaufen? — Dann besichtigen Sie meine grossen Lager

Löhrstrasse 60 u. 62 und Fischelstrasse 4.

Eigene Werkstätten!

Eigene Werkstätten!

C. Backhaus

Coblenz,

Löhrstrasse 60-62 und

Fischelstrasse 4.

Eingang nur Löhrstrasse 62.

Augusto-Cald-Lose

Viktoria-Lose

à Mk. 3.50. 5618 Geldgew.

Ziehung am 7. u. 8. August

Haupt-Gewinn 60 000 30 000

10 000 Mk. bares Geld

Köln-Lose

à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk.

(Porto 15 Pf. jedes Lose 20 Pf.)

versendet Glücks-Kollekte

H. Deicke, Kreuznach.

Ausstopfen

von Vögeln und Tieren. Naturgetreu, preiswert.

Jean Bräuning

Coblenz, Ederstraße 47/49 II.